

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Angabenpreis für den Anzeiger...  
Anzeigenpreis für den Anzeiger...  
Anzeigenpreis für den Anzeiger...

Verantwortlich: C. G. Auer. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 103

Dienstag, den 5. Mai 1925

20. Jahrgang

### Die Entgleisung des D-Zuges bei Stargard.

Verbrechen oder Vernachlässigung?

Warschau, 3. Mai. In der Entgleisung des D-Zuges Königsberg-Berlin bei Stargard erklärte der Thorner Wojewode Bachowiat einem Mitarbeiter des „Kurjer Polski“, er sei überzeugt, daß das Unglück auf ein Verbrechen von staatsfeindlichen Elementen zurückzuführen sei, die ein Interesse daran gehabt hätten, Polen in Europa zu diskreditieren und zu beweisen, daß die Deutschen sich keiner Durchreise durch den Korridor erfreuen könnten. Die nationaldemokratische „Gaceta Poranna“ behauptet, man könne schon vor der Untersuchung getrost sagen, das Verbrechen sei von denjenigen begangen worden, denen es Nutzen brächte. Die festige Art, mit der sich die deutsche Presse auf den Vorfall gemessen habe, der fieberhafte Versuch, daraus politisches Kapital zu schlagen für die korridorfeindliche Politik Deutschlands müsse zu bedenken geben.

Anmerkung des WZ: Die hier unternommenen Versuche, die Verantwortung für das entsetzliche Unglück abzuwälzen, müssen auf das Schärfste zurückgewiesen werden. Diese Versuche sind umso plumper, als ganz offen zugegeben wird, daß dadurch dem Ergebnis der Untersuchung vorgegriffen werden soll.

Von polnischer Seite ist auffallend schnell nach dem Unglück die Version verbreitet worden, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliege. Demgegenüber wird von Augenzeugen berichtet, daß die Entgleisung des Zuges auf den mangelhaften Zustand der Bahnanlagen zurückzuführen ist.

Am 22. April ist der Schnellzug Warschau-Krakau und wenige Tage vorher der Schnellzug Krakau-Warschau entgleist. Sollen vielleicht hierfür auch Deutsche verantwortlich sein? Ein polnisches Blatt hat damals festgestellt, daß die Entgleisung die Folge verbrecherischer Reichsfinn und ozeanischer Nachlässigkeit der polnischen Eisenbahnverwaltung war, die die Eisenbahnschwellen verkaufen ließ.

Die deutsche Presse würde ihre Pflicht gegenüber der Öffentlichkeit vernachlässigen, wenn sie nicht diese Verhältnisse gelte und größere Sicherheit für die hauptsächlich von Deutschen besetzte Strecke fordern würde.

Unter diesen Umständen können die Versuche der Polen, die Verantwortung für das Unglück, die unzweifelhaft der polnischen Eisenbahnverwaltung zur Last

fällt, den Deutschen in die Schuhe zu schieben, nur als unehrliche Verleumdung bezeichnet werden.

Überführung der Leichen nach Marienburg.

Aus Marienburg wird berichtet: Die Leichen des Eisenbahnunglücks im polnischen Korridor wurden in einem Extrazug nach Marienburg gebracht. Zum Empfang waren von der Reichsbahndirektion erschienen: Reichsbahndirektionspräsident Müller, die Reichsbahnoberräte Kapler und Kuge, Reichsbahnrat Lürke, Oberbahnhofsleiter Ströbs aus Marienburg und von der Regierung der Regierungspräsident Brauweiler-Marienburg, Oberregierungsrat von Dahnstein, von der Staatsanwaltschaft Staatsanwaltschaftsrat Lange-Elbing und als Vertreter der Stadt Marienburg Oberbürgermeister Pavelok. — Die Leichen des Eisenbahnunglücks wurden begleitet von Vertretern des polnischen Staates und des Eisenbahnamtes in Dirschau. Es fiel allgemein auf, daß die Leichen in außerordentlich schlechtem Zustand ankamen, obgleich bereits 24 Stunden verstrichen waren und somit genügend Zeit vorhanden gewesen sein müßte, sich der Toten anzunehmen. Die polnischen Herren fühlten sich deshalb auch veranlagt, sich immer wieder zu entschuldigen. In Marienburg dagegen waren für die Aufnahme der Leichen alle Vorbereitungen getroffen worden. 27 Särge waren in aller Eile besorgt, auch hatte man eine Anzahl Kränze beschafft. In einem hierzu bereitgestellten Wartesaal wurden die Leichen aufgebahrt und von der Behörde eingepargt. Die zum Teil noch nicht identifizierten Leichen wurden unter dem Ehrenleit der städtischen Vertreter nach dem Diakonienhaus gebracht und in der Leichenhalle aufgebahrt. Die Straße, durch die sich der Zug bewegte, war reich besetzt.

Wie die Untersuchung bis jetzt ergeben hat, liegt bei dem Unfall kein verbrecherischer Anschlag vor, sondern es ist lediglich die Vernachlässigung der Eisenbahntreue, die wahre Ursache des entsetzlichen Unfalls. Schon am Tage vor der Katastrophe wurde von einem Teile der Presse über die schlechten Zustände der Eisenbahntreue berichtet. Selbst bei dem vorherigen Eisenbahnunfall, von dem der Zug D 4 betroffen wurde, tauchte bereits die Vermutung auf, daß sich die Eisenbahntreue in einem geradezu trostlosen Zustande befände. Ein polnisches Blatt hat in diesem durch den Verfall der Schandvertrag Deutschland wider alles Recht entzifferten Lande die Schwelgen waren zum Teil vollständig verkauft und vermorscht, jedoch es wie ein Wunder erscheinen muß, daß nicht schon längst als Folge dieser Vernachlässigung Unfälle geschehen sind.

### Frankzösische Gemeindegewahlen.

Erfolg der Linken.

Paris, 3. Mai. Die Gemeindegewahlen, die heute in Frankreich stattfanden, haben sich, soweit bis 7 Uhr abends bekannt geworden ist, in größter Ruhe vollzogen. Der Wahlkampf ist in den Stadtbezirken, namentlich in der Gegend, in der die Agitation der Kommunisten stark in Erscheinung trat, sehr heftig gewesen. Eine sehr starke Propaganda hat auch die nationalrepublikanische Liga entfaltet. Die Tagesblätter schließt aus den bis 9 Uhr abends vorliegenden Wahlergebnissen aus 10 Wahlbezirken, daß mit der Wiederwahl zahlreicher linksrepublikanischer Municipalräte zu rechnen ist. Um 10 Uhr abends waren etwa 40 Wahlergebnisse von Paris bekannt, auf Grund deren sich die Zusammensetzung des Municipalrates kaum geändert hat. Die Sozialisten haben Stimmen an die Kommunisten abgegeben müssen, von denen bis jetzt noch keiner als gewählt angesehen werden kann.

Der erste Eindruck der Wahlen.

Paris, 3. Mai. Der erste Eindruck von den Gemeindegewahlen in Frankreich geht dahin, daß der Linksbund im großen und ganzen nicht schlecht abgeschnitten habe. Aus vier Departements, aus denen die Nachrichten zur Stunde vorliegen, Seine, Eure, Yonne und Vogesen, ergibt sich, daß die Linksparteien, wenn sie zusammengefaßt, große Erfolge aufzuweisen haben. Insbesondere ist dies im Departement Eure auffällig, wo die Wahlen den Radikalen einen entscheidenden Fortschritt brachten. Sonst ist im allgemeinen das Kennzeichen der Wahl, daß die Kommunisten ziemlich Fortschritte machten. In Paris selbst gelang es ihnen, vorläufig nur einen Gemeinderat durchzuführen. Doch kommen sie in mehreren Städten in die Stichwahl und haben gute Aussichten. In anderen Stadtvierteln bilden sie bei den Stichwahlen den ausschlaggebenden Faktor, so überraschend gut stellen sich die Kommunisten in Paris. Zur Stunde haben sie bereits 8 Mandate in Sicherheit gebracht von den 18, die sie bisher inne hatten. Auf sie kommen ziemlich aussichtsreiche Stichwahlen. Wo sie bereits gewählt wurden, wie in den Stadtvierteln, wo die blutigen Zwischenfälle anlässlich einer Wählerversammlung stattfanden, errangen sie eine außerordentlich große Mehrheit. Der Sozialist Warren wurde hier mit 9400 Stimmen gewählt. In den weniger beherrschten Stadtvierteln wurden natürlich die bisherigen Stadträte, die der Rechten angehören, wiedergewählt. Dies gilt für den 1., 2. und 8. Pariser Wahlbezirk. In den übrigen Bezirken, wo auch bisher ebenfalls nur Stadträte der Rechten vertreten waren, haben diese starken Stimmenrückgang aufzuweisen und hier finden überall Stichwahlen statt. Das interessanteste Wahlergebnis ist vielleicht das des 8. Stadtbezirks, des Quartier St. Germain zu verzeichnen. Hier war im Jahre 1919 und im Jahre 1924 der zum Abgeordneten gewählte Marcel Verard zum Stadtrat im ersten Wahlgang gewählt worden und zwar mit einer Mehrheit von 1200 Stimmen. Dieses Mal hatte er keinen Vater als Kandidaten für den Stadtrat empfohlen und dieser konnte nicht einmal 4000 Stimmen erlangen.

### Kommunistische Stoßtrupp in Paris.

„Matin“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die im Laufe der Ermittlungen in kommunistischen Kreisen beschlagnahmten Dokumente beweisen haben, daß die Kommunisten ihre Stoßtrupp aus den Anhängern der kommunistischen Jugendvereinigung gebildet haben. Diese Stoßtrupp sollen im ganzen 800 junge Leute umfassen, die mit Selbstmitleid bewaffnet seien. Man habe bei einer Kommunistin ein Abrechnungsbuch entdeckt und beschlagnahmt, das den Beweis liefere, daß sie seit einigen Monaten von Moskau auf dem Wege über die Vereinigten von Amerika einen Betrag von 80 000 Dollar erhalten habe, den sie an Personen ausgezahlt habe, die hierüber quitiert hätten.

### Frankreichs Eingreifen in die Matoskämpfe bedeutungslos.

Das veröffentlichte folgende Mitteilung zu den Kämpfen in Matos: Entgegen den in ausländischen Blättern in Umlauf gesetzten Nachrichten, liegt es keineswegs in der Absicht der französischen Regierung, gänzlich der Vorherrschaft in der spanischen Matoskämpfe Repressalien in der spanischen Zone vorzunehmen, um auf diese Weise den gegen die Rifleute eingeleiteten Operationen einen internationalen Charakter zu geben. Die militärische Aktion des Marschalls Dyaubert, die etwa 20 Kilometer von der Grenze entfernt stattfindet, hat keinen anderen Zweck als den, gewisse vorgeschobene Posten zu besetzen und die Aufständischen zu bestrafen.

Paris, 3. Mai. Der Präsident der Republik Combarthe hat heute nachmittag dem außerordentlichen französischen Bevollmächtigten Grafen Paul Desjardins Entgegennahme seines Beglaubigungsdokuments empfangen.

### Rheinlandfeier in Wien.

Als Höhepunkt der Rheinlandfeier in Wien fand gestern ein Festakt statt, der durch die glänzende Ausstattung des bis auf den letzten Platz gefüllten Festsaals des großen Musikvereins und durch den Aufmarsch der Charakteren der studentischen Körperschaften sowie zahlreicher Vereine mit Fahnen und Standarten einen besonders wirkungsvollen Rahmen erhielt. In den Vorden hatten zahlreiche Ehrenäste, darunter Gesandtschaftsrat von Schwarzenberg mit mehreren Herren der deutschen Gesandtschaft Platz genommen. Einer musikalischen Einleitung durch Orchester und Bläserchor folgte die Festrede des Botschafters Waber, der sich eine Reihe von Ansprachen und Erklärungen von Vertretern der politischen Parteien und der Stände Wiens angeschlossen, die sämtlich in ihrer Duldung für das Rheinland als die deutsche Westmark den Gedanken des Wiederanschlusses Oesterreichs und der Ostmark an Deutschland unter begeisteter allgemeiner Zustimmung eindringlichen Ausdruck verliehen.

Für den Rektor der Universität versicherte Prof. Volkstein, daß die Hochschulen Oesterreichs sich die Aufgabe gestellt hätten, den Anschluß durch Arbeit und Pflege deutscher Wissenschaft und deutschen Geistes an den Hochschulen vorzubereiten.

Namens der deutschen Studentenschaft Deutsch-Oesterreichs wies der Student Pauer darauf hin, daß in dieser Körperschaft der großdeutsche Gedanke bisher allein verwirklicht worden sei und forderte die Partei zu gleicher Einheit auf.

### Um die Räumung der Kölner Zone.

Obwohl die englischen Regierungskreise alles tun, um Erklärungen für die endlose Hinausschiebung der Räumung Kölns zu finden (Regierungswechsel in Frankreich und Belgien, die deutsche Reichspräsidentenwahl), so gibt sich die öffentliche Meinung hiermit nicht zufrieden. Dies zeigt sich deutlich in den Wochenschriften. Am Beispiel „New Statesman“, es sei unmöglich, sich über die diesbezügliche Besprechung Dr. Authers zu beklagen. Die Alliierten hätten sich ins Unrecht gesetzt und würden in dieser Lage, die sie Deutschland die schuldige Antwort erstellt hätten. So, wie man jetzt dastehe, sei England in einer moralisch unzulässigen Lage. Daß England die Kölner Zone ja auch

als möglich lösen müsse, unbeschadet, ob Hindenburg oder Dr. Marx Präsident der deutschen Republik sei, wird auf das energischste von dem konservativen „Spectator“ gefordert, während die liberale „Nation“ nicht mit Unrecht darauf hinweist, „daß es unvermeidlich sei, daß die Wahl Hindenburgs die Hände Frankreichs in dem Kampf um Köln gestärkt und die Hände Englands geschwächt habe“. Hieran knüpft „Nation“ eine äußerst bedeutungsvolle Forderung. Wenn sich nämlich Frankreich und England nicht über die Räumung Kölns einigen könnten, dann müsse England unabhängig von Frankreich vorgehen, das heißt die Befestigung Kölns beenden, ohne Rücksicht darauf was später mit Köln geschehen werde. So sehr diese Blätter die Wahl Hindenburgs bedauern („Sie trägt zu den Wagnissen der Welt bei, und wir wünschen, sie wäre nicht Tatsache geworden“, „Spectator“), „Die Wahl Hindenburgs ist ein höchst unglückliches Ereignis“, „Nation“), so zeigen sie doch auch die gleiche vernünftige Haltung der Tagesblätter. Auch hier findet man die gleiche überraschende Wertschätzung der Persönlichkeit Hindenburgs und die Bemerkung, daß er unter gleichen Umständen wahrscheinlich in jedem anderen Lande gewählt worden wäre.

### Wie sie abrufen!

London, 2. Mai. Blättermeldungen zufolge hat die Firma Hadfield in Sheffield eine neue 100mmige Granate hergestellt, die bei Wasserplatten eine Durchschlagskraft besitzen soll, wie man sie noch vor zwei Jahren für unmöglich gehalten hätte.

Der Marinekorrespondent der „Daily News“ weist darauf hin, daß dieser Stärkung der britischen Seemacht folgende Tatsachen gegenüberstehen: Frankreich werde einen neuen Herkules bauen, der mit Leistungsfähigkeit die neuen 10 000 Tonnen-Kreuzer Englands, Amerikas und Japans verfehlen könnte. Japan habe einen neuen Kreuzer gebaut, der allen anderen Kreuzern gleicher Tonnage überlegen sei. Die Vereinigten Staaten hätten gestern ein zum Wiedereinsatz bestimmtes U-Boot auf Stapel gelegt, das aber eine Million Pfund Sterling kosten werde.

me werden...  
Berger...  
Jacobi...  
Auer...  
Hof...  
SLUB...  
Wir führen Wissen.